

Rollmöpfe und Milch für 35 Pfennig

HERVEST. Der ehemalige Bergmann Heinz Hauptvogel berichtet Hervester Viertklässlern von seiner Zeit auf Fürst Leopold. Nicht nur das Essen nach der Schicht sorgt für große Augen bei manchem Schüler.

Von Jennifer Uhlenbruch

Um 4.30 Uhr war die Nacht vorbei. „So früh“ hört Heinz Hauptvogel immer wieder bei seinen Besuchen in der Albert-Schweitzer-Schule und Augustaschule. Hier erzählt er den Viertklässlern jedes Jahr vor den Sommerferien von seiner Zeit als Bergmann vor 60 Jahren. Noch überraschter sind die Kinder immer, wenn der 74-Jährige dann erwähnt: „Meine Mama ist noch viel früher aufgestanden. Nämlich um 3.45 Uhr. Die Wohnung und das Wasser mussten ja warm werden.“ Warum dauerte denn das so lange? Das wollen die Kinder wissen. „Dann erzähle ich ihnen von unserem Kohleofen und hole sie so zurück in die 50er-Jahre“, sagt der Hervester.

Dem Mitglied des Bergbauvereins Dorstens ist es wichtig, dass gerade die Schüler aus dem Stadtteil der ehemaligen Zeche Fürst Leopold von dem Leben unter Tage erfahren. „Das ist Heimatkunde im besten Sinne“, findet er und meint, dass andere Mitglieder des Bergbauvereins viel besser von dieser ganz eigenen Welt unter Tage erzählen könnten. „Auch weil ich nur sechs Jahre eingefahren bin und dann zur Bahn ging. Aber die anderen meinten, dass ich das mal ruhig machen soll“, sagt Heinz Hauptvogel achselzuckend.

Und dass der mehrfache Opa mit dem fröhlichen Lachen richtig Spaß an seiner Aufgabe hat, nehmen ihm nicht nur die Kinder ab. Er erzählt ihnen von den Kleopatra-Augen, die die Bergmänner sich mit der Bergauf-Seife abwaschen. „Manche gaben sich damit aber auch nicht so viel Mühe, weil die Augen ja am nächsten Tag wieder dreckig wurden“, erinnert er sich. „Ein Stück Bergauf-Seife habe ich verwahrt und noch zu Hause.“

Auch seine Marke hat er aufgehoben. „Auf der Zeche war die Nummer das wichtigste. Wann immer man sich irgendwo melden musste, sagte man seine Nummer und nicht den Namen.“ Sie hatte eine Kontrollfunktion. „Beim Einfahren in die Grube gab man sie beim Anschläger am Schacht ab und nahm sie nach der Schicht wieder in Empfang. Wäre die Nummer nicht abgeholt worden, wäre nach dem Kumpel gesucht worden“, erklärt Hauptvogel. Auch sein Fahrrad stellte er von jedem Morgen, nachdem er von seinem Elternhaus in Sölden nach Hervest geradelt war, unter dieser Markennummer ab.

Die Marke nimmt er jetzt auch immer mit in die Schule. „Ein Schüler darf sie die ganze Stunde bei sich behalten, nachdem er sie einmal durch die Reihen gegeben hat. Der ist dann immer ganz stolz.“

Das Gesicht verziehen viele Kinder, wenn Heinz Hauptvogel von seinem Essen nach der Schicht erzählt. „Zwei Rollmöpfe und ein Vierteller Milch. Zusammen für 35 Pfennig. Die Milch war gut für die Schleimhäute und die Rollmöpfe gaben die verbrauchten Mineralien zurück.“ Denn geschwitzt haben



Heinz Hauptvogel hat als Bergmann auf der Zeche Fürst Leopold gearbeitet. Jetzt erzählt er den Kindern davon. „Das ist Heimatkunde im besten Sinne.“

FOTO UHLENBRUCH



Den Knappenbrief und seine Marke hat Heinz Hauptvogel behalten.

FOTO UHLENBRUCH

die Männer unter Tage immer viel. „Aber es stank irgendwie nicht so schlimm, wie man sich das vorstellt.“

Und wie ging man unter Tage auf die Toilette? Das wollen die Kinder immer ganz dringend von dem ehemaligen Bergmann wissen. „Für das große Geschäft gab es den Scheißkü-

bel. Da ging man aber nur drauf, wenn es ganz, ganz dringend war“, führt der ehemalige Bergmann das Thema lieber nicht weiter aus.

Und was habt ihr unter Tage gegessen?, fragen die Kinder auch. Dann erzählt Heinz Hauptvogel von den Butterbrotchen, die aber auch die Mäuse gerne mochten. „Deswegen haben wir die immer

mit einem Draht nach oben gezogen. Aber manche Mäuse waren so schlau, dass sie dennoch in die Tüten gelangt sind und dann fehlte mal ein Brot.“ Was haben die Männer dann gemacht? „Wir haben geteilt. Denn wir waren Kumpel“, erzählt Hauptvogel den Kindern und mahnt freundlich: „Verwendet diese Bezeichnung nur, wenn ihr



wisst, dass ihr euch auf diesen Menschen immer verlassen könnt. Denn erst dann ist er ein richtiger Kumpel.“

Mit seinen Erzählungen bleibt er vielen Kindern im Gedächtnis. Woran er das merkt? „Wenn ich durch die Siedlung laufe, begrüßen mich manche noch Jahre später mit Glück auf!“, freut er sich.

Heinz Hauptvogel kommt auch gerne in andere Schulen und berichtet im Rahmen des außerschulischen Lernortes von seiner Zeit als Bergmann. Am zweiten Tag geht es dann durch die Zechensiedlung. Infos erteilt der Bergbauverein unter Tel. 997 21 77. Mehr Infos über den Verein gibt es im Internet www.bergbau-dorsten.de